



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

IV. Titulus: De damnis animalium vel diversorum rerum. // IV. Titel: Von Schaden an Tieren und an verschiedenen Sachen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

IV. Titulus: De damnis animalium vel diversorum rerum.

1. Antiqua. Si caballus vel animal alienum aut de ligamine tollatur aut extra voluntate domini in aliquo fatigetur.

Si quis caballum alienum vel aliud animal de pedica sive de ligamine tulerit sine conscientia domini sui, unum solidum ei det. Et si per hanc occasionem perierit, alium eiusdem meriti caballum vel animal restituat. Quod si eum alibi ambulare cogerit vel laborare fecerit domino nesciente, alium equalis meriti cum eo dare cogatur; sic tamen aut si ipsa aut altera die eum dominus suus invenerit. Quod si tertia die animal inventum non fuerit, ille, qui animal alienum presumserat, pro fure teneatur.

2. (Recessvindus.) Si prestitum animal contra definitionem et voluntatem domini fatigetur.

3. Antiqua. Si caballi aut cuiuscumque animalis coma vel cauda turpetur.

Si quis alieni caballi coma turpaverit aut caudam curtaverit, eiusdem meriti alium cum eo sine dilatione domino restituat. Si vero alterum qualemcumque animal curtaverit, per singula capita singulos triantes reddere compellatur.

4. Antiqua. Si alienum animal testiculis desecetur.

Qui alienum animal aut quemcumque quadrupedem, qui ad istadium fortasse servatur, invito domino vel nesciente castraverit, vel bovem, aut que non castrantur secaverit, domino in duplum cogatur exolvere, cui propter invidiam hoc videtur intulisse dispendium.

5. Antiqua. Si iumentum partus excutiatur.

Si quis quocumque pacto partum equae pregnantis excusserit, pulletrum anniculum illi, cuius fuerat, mox reformet.

IV. Titel: Von Schaden an Tieren und an verschiedenen Sachen

1. Wenn ein Pferd oder sonst ein Tier eines anderen entweder aus der Fessel genommen oder gegen den Willen seines Eigentümers irgendwie zur Arbeit verwendet wird.

Nimmt jemand ein Pferd oder sonst ein Tier eines anderen aus der Fußfessel oder sonstigen Fessel ohne Wissen des Eigentümers, so entrichte er diesem einen Schilling. Und wenn das Tier infolgedessen umkommt, so erstatte er ein anderes gleichwertiges Pferd oder Tier. Hat er das Tier genötigt, irgendwohin zu gehen oder Arbeit zu tun, ohne daß der Eigentümer darum weiß, so muß er neben diesem ein anderes gleichwertiges Tier stellen; dann nämlich, wenn der Eigentümer noch am gleichen oder am nächsten Tage das Tier findet. Ist es bis zum dritten Tage nicht gefunden, so gelte, wer das fremde Tier an sich genommen hatte, als Dieb.

2. Wenn ein ausgeliehenes Tier gegen die Abmachung und gegen den Willen des Herrn zur Arbeit benützt wird.

3. Wenn einem Pferd oder einem sonstigen Tier Mähne oder Schweif beschnitten wird.

Hat jemand eines fremden Pferdes Mähne beschnitten oder seinen Schweif gekürzt, so leiste er neben diesem sofort ein anderes gleichwertiges dem Eigentümer. Hat er aber sonst irgendein Tier geschoren, so muß er für jedes Haupt je einen Triens leisten.

4. Von Kastration fremder Tiere.

Wer ein Tier oder einen Bierfüßler eines anderen, der für die Rennbahn bestimmt ist, gegen Willen und ohne Wissen des Eigentümers kastriert oder einen Ochsen oder Tiere, die man nicht zu kastrieren pflegt, verschneidet, muß dem Eigentümer, dem er aus Meid diesen Schaden zugefügt hat, doppelten Ersatz leisten.

5. Wenn bei einem Zugtier eine Fehlgeburt verursacht wird.

Wenn jemand auf irgendeine Weise eine Fehlgeburt bei einer trächtigen Stute verursacht, soll er sofort dem Eigentümer ein einjähriges Füllen stellen.

6. Antiqua. Si cuiuscumque animalis partus excutiatur.

Si quis vaccam pregnantem abortare fecerit alienam, talem aliam cum vitulo domino reformare cogatur et illa, cui partum excussit, ipse accipiat. Hec et de aliis quadrupedibus forma servetur.

7. Antiqua. Si qualicumque animalia ab invicem evertantur.

Si cuiuslibet iumenta aut armenta vel alia pecora se invicem forte conliserint, dominus iumentum vel aliorum animalium, alium eiusdem meriti eius domino reddat et illum debilitatum aut occisum sibi obtineat.

8. Antiqua. Si damno vel iniuria impellente aut sine damno alienum animal occidatur.

Si quis alienum animal occidisse aut vulnerasse convincitur, non damno qualemcumque compulsus, alium eiusdem meriti domino reformare cogatur, et si servus est, L flagella publice suscipiat; ingenuus vero quinque solidos det. Nam si eundem damni commovit iniuria, ut eum occideret aut debilitaret, pretium pecodis aut animalis reddat occisi vel debilitati et nihil patiatur iniurie.

9. Antiqua. Si bos alienus sine domini voluntate operibus subiugetur.

Si¹⁾ quis bovem alienum iuncxerit sine conscientia domini eius ad aliquid carricandum sive pro voluntate sua retinendum, eiusdem meriti cum eo alium domino reddat.

10. Antiqua. Si qualiacumque animalia trituris aree fatigentur.

Si quis caballum aut aliud quodcumque alienum animal in

¹⁾ L. Vis. VIII, 4, 9 hat schon im Euricianus gestanden; Zeumer, Ausgabe S. 333, Note 2.

6. Wenn bei einem (sonstigen) Tier eine Fehlgeburt verursacht wird.

Wenn jemand bei der trächtigen Kuh eines anderen eine Fehlgeburt verursacht, so muß er dem Eigentümer eine ebensolche mit einem Kalb stellen und die (Kuh), welche die Fehlgeburt hatte, mag er selbst nehmen. Diese Vorschrift soll auch bei anderen Vierfüßlern gelten.

7. Wenn Tiere sich gegenseitig zugrunde richten.

Wenn jemandes Zug- oder Großvieh oder sonstige Tiere sich gegenseitig zugesetzt haben, soll der Eigentümer des Zugtieres oder der anderen Tiere ein gleichwertiges Tier dem anderen Eigentümer erstatten und das verletzte oder getötete Tier für sich behalten.

8. Wenn ein fremdes Tier getötet wird, weil es (jemandem) zu Schaden oder (ihn) anzugreifen droht, oder ohne solchen Schaden.

Hat jemand ein fremdes Tier getötet oder verletzt, ohne durch dessen Angriff dazu genötigt zu sein, so soll er ein gleichwertiges dem Eigentümer erstatten, und wenn es ein Knecht ist, empfangen er öffentlich 50 Peitschenhiebe; ein Freier aber muß 5 Schillinge entrichten. Wenn ihn jedoch ein schadendrohender Angriff veranlaßt hat, es zu töten oder zu verletzen, so soll er den Wert des getöteten oder verletzten Kleintieres oder Tieres entrichten und sonst keinen Rechtsnachteil erleiden.

9. Wenn ein fremder Ochse gegen den Willen seines Eigentümers zum Arbeiten verwendet wird.

Hat jemand einen fremden Ochsen ohne Wissen des Eigentümers eingespannt zu Lastfahren oder ihn willkürlich zurückbehalten, so stelle er außer diesem dem Eigentümer einen anderen gleichwertigen.

10. Wenn Tiere zum Dreschen auf der Tenne herangezogen werden.

Hat jemand ein Pferd oder sonst ein Tier eines anderen auf

area miserit, per singula capita singulos solidos reddat. Et si per hanc occasionem animal mortuum fuerit, et solidum reddat et eiusdem meriti animal domino cogatur exolvere.

11. Antiqua. Si pecus absque damno in clusuram mittatur.

Qui absque aliquo damno inclusum pecus detinuerit alienum, si servus hoc nescio domino fecerit, tantummodo XL hictos accipiat flagellorum. Si ingenuus fuerit, per duo capita tremissem unum ei, cui pecus conclusum est, cogatur exolvere. Quod si ex ipsis pecoribus aliquid debilitatum aut mortuum fuerit, iuxta superiorem legem compositio fiat.

12. Antiqua. Si animal cuicumque faciat quodcumque damnosum.

Si cuiuscumque quadrupes aliquid fecerit fortasse damnosum, in domini potestate consistat, utrum quadrupem noxium tradat, an ei, qui damnum pertulit vel aliquid excepit adversi, iuxta iudicis estimationem componat.

13. Antiqua. Si quodcumque animal quacumque percussione debilitetur vel occidatur.

Si quis alienum iumentum percusserit, ita ut debile efficiatur aut de ipsa fortasse percussione mortuum fuerit, ille, qui percussit, alium eiusdem meriti domino reformare cogatur et illud debile sue vindicet potestati. Quod si iumentum non habuerit, pretium iuste estimationis domino iumentum restituat. Et similis hordo tam de caballo quam de bobo vel reliquis animalibus ab omnibus observetur.

14. Antiqua. Si pecus alienum sciente an ignorante domino gregi alterius misceatur.

Si cuiuslibet pecora cum alicuius se miscuerint, et hoc ipse prospexerit, et sic de ipsius grege abierint, ut nullam ex hoc conscientiam habeat, dominus pecorum sacramentum ab eodem accipiat, quod non ipsius fraude vel culpa exinde ab-

der Tenne verwendet, so soll er für jedes Stück je einen Schilling geben. Und wenn das Tier bei dieser Gelegenheit verendet, entrichte er einen Schilling und er muß dem Eigentümer ein Tier gleichen Wertes stellen.

11. Wenn ein Tier, ohne Schaden (angerichtet zu haben,) eingesperrt wird.

Hat ein Knecht ohne Wissen seines Herrn ein fremdes Tier, das keinen Schaden angerichtet hat, eingesperrt, so soll er nur 40 Peitschenhiebe empfangen. War es ein Freier, so muß er für je 2 Tierhäupter dem Eigentümer des eingesperrten Tieres eine Tremisse leisten. Ist dabei ein Tier verletzt oder getötet worden, so soll das nach dem obenstehenden Gesetz gebüßt werden.

12. Wenn ein Tier jemandem einen Schaden zufügt.

Wenn etwa jemandes Vierfüßler irgendeinen Schaden angerichtet hat, so stehe es im Willen des Eigentümers, ob er den schädlichen Vierfüßler ausliefern oder ob er dem, der den Schaden erlitten oder sonst Widriges erfahren hat, nach des Richters Schätzung Buße leisten will.

13. Wenn ein Tier irgendwie verletzt oder getötet wird.

Hat jemand das Zugtier eines anderen geschlagen, so daß es lahm wird oder gar infolge des Schlages verendet ist, so muß der Täter ein anderes gleichwertiges Tier dem Eigentümer zurückgeben und mag das gelähmte Tier an sich nehmen. Besitzt er kein Zugtier, so soll er den durch gerechte Schätzung ermittelten Wert dem Tiereigentümer ersetzen. Und ähnlich soll es von allen bei Pferd(en), Rind(ern) und sonstigen Tieren gehalten werden.

14. Wenn sich ein fremdes Tier mit oder ohne Wissen seines Eigentümers unter eine fremde Herde mengt.

Haben sich jemandes Tiere unter (eine) fremde (Herde) gemengt und hat (ihr Herr) das gesehen oder haben (die Tiere) seine Herde verlassen, ohne daß er darum wußte, so soll der Eigentümer der Tiere den anderen schwören lassen, daß sie

scesserint, et nec sibi ea presumsit nec alicui tradidit, et nihil cogatur exolvere. Quod si ad domum suam adduxerit et iudicem non monuerit vel in conventu publice¹⁾ infra octabum diem non contestaverit, in duplum satisfaciat.

15. Antiqua. Si animali quodcumque pavidum inligetur, per quod ruptum aut debilitetur aut moriatur.

Si²⁾ quis caput mortui pecoris aut ossa vel aliquid, unde animal terreatur, ad caudam caballi crediderit adligandum, et per hoc currendo ruptus probetur aut mortuus, alium sanum caballum domino reformare non moretur, quia legum statuta transcendit. Quod si caballus nihil debilitatis incurrerit, L hictos accipiat flagellorum. Si servus hoc fecerit, C verberibus addicatur.

16. Antiqua. Si vitiosum animal, cum aput dominum est, cuiuscumque etatis occidisse hominem videatur.

Si quis bovem aut taurum vel quemcumque quadrupedem noxium habuerit aut vitiosum, eum, antequam aliquem noceat, non moretur occidere. Quod si de vitio quatrupedis ex vicinorum contestatione cognoverit et postea eum reservaverit aut paverit vel distulerit occidere, ac postea alicui mortem aut debilitatem sive vulnus intulerit, iuxta leges componere non moretur, sicut est de homicidis, id est viris ac mulieribus, infantibus, servis vel ancillis compositio constituta.

Ita ut, si iugulaverit³⁾ aliquem ipse quatrupes in annis XX,

¹⁾ Eine Reihe von Hff. haben: publico; es ist wohl der conventus publicus vicinorum, die Gemeindeversammlung gemeint.

²⁾ L. Vis. VIII, 4, 15 stand wohl schon im Euricianus; Zeumer, Ausgabe S. 335, Note 1.

³⁾ iugulare heißt eigentlich: die Kehle abschneiden, wird hier aber offenbar allgemeiner für: töten gebraucht.

ohne Arglist und Schuld von seiner Seite entwichen sind, daß er sie weder in Anspruch genommen, noch einem andern übergeben habe, und dann braucht er nichts zu leisten. Hat er sie in sein Haus geführt und den Richter nicht benachrichtigt oder nicht innerhalb 8 Tagen in der Gemeindeversammlung das verkündet, so soll er doppelten Ersatz leisten.

15. Wenn man einem Tier ein Schreckmittel anhängt, so daß es durchgeht und sich dabei verletzt oder umkommt.

Hat jemand das Haupt eines verendeten Tieres oder Knochen oder sonst etwas, um ein Tier zu schrecken, an den Schweif eines Pferdes gebunden und ist dieses nachweislich deshalb durchgegangen und hat sich etwas gebrochen oder ist umgekommen, so muß (der Täter) sofort ein anderes gesundes Pferd dem Eigentümer stellen, weil er die gesetzlichen Vorschriften übertreten hat. Hat das Pferd keinen Schaden genommen, so empfangen er 50 Peitschenhiebe. Hat es ein Sklave getan, so soll man ihm 100 Hiebe zuerkennen.

16. Wenn ein gefährliches Tier, das im Gewahrsam seines Herrn ist, einen Menschen, welchen Alters auch immer, tötet.

Hat jemand ein gefährliches oder reizbares Kind oder einen solchen Stier oder sonstigen Vierfüßler, so soll er die unverzüglich töten, bevor sie einem anderen Schaden tun. Hat er die Gefährlichkeit des Tieres durch Ausfagen der Nachbarn erkannt und hat er es trotzdem noch behalten oder gefüttert und nicht getötet und fügt das Tier nachher einem Menschen Tod oder Verstümmelung oder eine Wunde zu, so büße er das sofort nach dem Gesetz, wie eben die Totschlagsbuße für Männer, Frauen, Kinder, Knechte und Mägde festgesetzt ist.

Und zwar so: hat das Tier einen 20-Jährigen getötet, so werde

CCC solidos componatur, et ab hoc usque ad eum, qui annos L habuerit, unam compositionem iubemus stare. A quinquaginta annis usque ad illum, qui habet LX et V, CC solidi componantur. Qui vero super hoc habuerit, C solidi componantur. Qui quindecim annos habuerit, CL solidi componantur. Si in quattuordecim annos fuerit, CXL solidi componantur. Si in tridecim, CXXX solidos det. Si in duodecim, CXX solidos det. Si in undecim, CX solidos det. Si decem, C. Si vero novem aut octo vel septem, LXL solidi componantur. Et si sex vel quinque aut quattuor annorum fuerit, LXXX solidi componantur. Si certe trium vel duorum annorum fuerit, LXX solidos reddat. Nam si unius anni fuerit, LX solidi componantur.

Et si filiam alicuius aut uxorem iugulaverit, a quinto decimo anno usque ad quadragensimum CCL solidi componantur, et a quadragensimo usque ad sexagesimo CC solidi componantur. Quod si superior annorum numerus fuerit, C solidi componantur. A quinto decimo vero anno aut inferius, sicut et de pueris est superius comprehensum, medietatem compositionis eius secundum etatem vel sexus ordinem reddere compellatur.

17. Antiqua. Si animal vitiosum quis a se abiciat vel non abiectum retineat.

Si quis bobem aut alium animal nocivum vel vitiosum habuerit, eum occidere non moretur vel a se proicere; ita ut vicinis omnibus notum faciat, quia eum a se proiecit. Quod si eum non occiderit, sed reservaverit, quidquid damni fecerit, ille componat, qui eum aput se reservare cognoscitur.

18. Antiqua. Sue habendum culpe, si irritatum animal noceat irritantem.

Si quis vitiosum bobem aut canem vel alium animal contra se in ira concitaverit, quidquid passus fuerit, culpe eius, qui hoc pertulerit, oportet adscribi.

das mit 300 Schillingen gebüßt und von einem solchen bis zu einem 50Jährigen soll es bei dieser einheitlichen Buße sein Bez wenden haben. Vom 50Jährigen bis zum 65Jährigen müssen 200 Schillinge gebüßt werden. Wer noch älter ist, werde mit 100 Schillingen gebüßt. Wer 15 Jahre erreicht hat, muß mit 150 Schillingen gebüßt werden. Wer 14 Jahre erreicht hat, mit 140 Schillingen. (Handelt es sich) um einen 13Jährigen, so gebe man 130 Schillinge, wenn um einen 12Jährigen, 120 Schillinge, wenn um einen 11Jährigen, 110 Schillinge, wenn um einen 10Jährigen, 100. Bei einem 9 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ oder 7Jährigen aber beträgt die Buße 90 Schillinge. Und war es ein 6 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ oder 4Jähriger, so soll man 80 Schillinge büßen. Wenn es etwa ein 3 $\frac{1}{2}$ oder 2Jähriger war, leiste man 70 Schillinge. Für ein einjähriges Kind büße man 60 Schillinge.

Hat es (das Tier) jemandes Tochter oder Gattin getötet, so sollen vom 15. bis zum 40. Lebensjahr 250 Schillinge als Buße entrichtet werden, vom 40. bis 60. 200 Schillinge. Bei höherem Alter soll man 100 Schillinge büßen. Von 15 Jahren an abwärts soll die Buße die Hälfte der für Knaben oben festgesetzten betragen, abgestuft nach dem Alter und der Ordnung der Geschlechter.

17. Wenn jemand sich eines gefährlichen Tieres entledigt oder wenn er es behält, ohne sich seiner zu entledigen.

Hat jemand ein gefährliches oder reizbares Kind oder sonstiges Tier, so soll er es sogleich töten und sich seiner entledigen; und zwar, indem er allen Nachbarn kundtut, daß er sich seiner entledigt habe. Hat er es aber nicht getötet, sondern zurückbehalten, so muß er für allen von jenem angerichteten Schaden Buße leisten, wenn er es in kundbarer Weise bei sich behalten hat.

18. Sich selbst hat man es zuzuschreiben, wenn ein gereiztes Tier dem Reizenden Schaden tut.

Hat jemand ein gefährliches Kind oder einen Hund oder sonst ein Tier gegen sich zur Wut gereizt, so muß, was er dabei erleidet, sich selbst zuschreiben, wer solches erduldet.

19. Antiqua. Si iuste an iniuste concitatus canis quempiam debilitasse vel occidisse probetur.

Si¹⁾ aliquem canis momorderit alicuius, et de morsum illius aliquis debilitatus probetur aut mortuus, domino canis nihil calumnie moveatur; si tamen eum canem, ut morderet, non inritasse cognoscitur. Quod si canem suum, ut furem aut quemcumque criminosum comprehenderet, inritavit, et ita momorderit fugientem, si de morso ipso fuerit debilitatus aut mortuus, nihil ex eo causationis existat. Nam si eum ad innocentem forsitam iniuriandum incitavit, tamquam si ipse vulnus intulerit, iuxta legem componere non moretur.

20. Antiqua. De cane damnoso.

Si cuiuslibet canis damnosus fuerit, ut devastet herbices aut alia pecora forte evertere ceperit, et deprehensus fuerit, ipse dominus canis, ubi ex hoc fuerit conmonitus, eum illi tradat, cui damnum constat fuisse inlatum, ut eum occidat. Quod si eum occidere noluerit vel illi tradere, cui damnum primitus constat fuisse inlatum, quidquid postmodum canis damni admiserit, dominus canis duplam compositionem reddere non moretur.

21. (Chindasvindus.) De lesione vestis.

22. Antiqua. Si fraudulenter quis ambulans in laqueos feris preparatos incidat.

Si quis sudas in vinea posuerit sive in campo propter feras, et ibi aliquis, dum furtum facere temptat, inciderit, culpe eius oportet adscribi, qui vulnus excepit, quod in rem alienam fraudulenter ingressus est.

23. Antiqua. Ut, qui laqueos feris ponit, et loca discernat, in quibus ponat, et vicinos admoneat.

¹⁾ L. Vis. VIII, 4, 19 stand wohl schon im Euricianus; Zeumer, Ausgabe S. 339 Note 2.

19. Wenn ein mit oder ohne Grund aufgeheßter Hund jemanden verlegt oder tötet.

Hat jemanden der Hund eines anderen gebissen und ist er infolge dieses Bisses gelähmt oder ist er (daran) gestorben, so darf man gegen den Herrn des Hundes keine Klage erheben; nämlich wenn er nachweislich den Hund nicht zum Beißen geheßt hat. Hat er seinen Hund geheßt, damit dieser einen Dieb oder sonst einen Missetäter ergreife und hat der (Hund) den Fliehenden dann so gebissen, daß er infolge des Bisses körperlichen Schaden nahm oder gestorben ist, so ist das kein Unlaß zu einem Rechtsstreit. Hat ihn jedoch (der Herr) auf einen Harmlosen geheßt, so entrichte er unverzüglich die gleiche Buße, wie er sie auch dann zu entrichten hätte, wenn er selbst die Wunde zugefügt hätte.

20. Von einem gefährlichen Hund.

Hat jemand einen gefährlichen Hund, der Hammel anfällt oder sonstiges Kleinvieh angreift und dabei gefangen wird, so muß der Eigentümer, wenn daraus in Anspruch genommen, ihn dem übergeben, dem der Schade nachweislich zugefügt worden ist, damit der ihn töten kann. Will der Eigentümer ihn nicht selbst töten oder beim ersten Male dem Geschädigten übergeben, so muß er für allen nachher vom Hund angerichteten Schaden ohne weiteres doppelte Buße entrichten.

21. Von Beschädigung eines Kleides.

22. Wenn jemand bei einem Gang (den er) mit böser Absicht (macht) in Schlingen gerät, die für wilde Tiere bestimmt sind.

Hat jemand Fangpfähle¹⁾ für wilde Tiere in seinem Weinberg oder auf seinem Feld angelegt und ist jemand, der auf Diebswegen ging, hineingeraten, so hat er sich die Verletzung selbst zuzuschreiben, da er in böser Absicht fremdes Eigentum betreten hat.

23. Wer Tierfallen stellt, soll sich die Örtlichkeiten für das Aufstellen aussuchen und die Nachbarn aufmerksam machen.

¹⁾ sudis bedeutet Pfahl.

Si¹⁾ quis in terris suis foveas fecerit, ut feras in eisdem foveis comprehendat, aut laqueos vel arcus protenderit seu ballistas in locis secretis vel desertis, ubi via nulla est, que non consueverat frequentari, nec ubi pecodum possit esse accessus; si alicuius animal per hanc occasionem, que ad feras adparatur, extinguitur aut occidatur, pecus, quod periit, incautus venator exolvat; quia quadrupes sibi ea cabere non potuit.

Homines vero proximos vel vicinos venator ante comoneat; et si post monitionem quisquam hec incautus inruerit, nihil ex hoc calumnie venatori oportet opponi, quia se ille periculo, qui comonitionem audire neclexit, obiecit. Si quis vero de locis longinquieribus veniens, qui non fuerat ante comonitus, ignorans incidit et fuerit debilitatus aut mortuus, is, qui feris insidias vel laqueos preparavit, tertiam partem compositionis exolvat, que fuerat hactenus debilitatis hominibus vel occisis in legibus comprehensa, quia in itinere hominum hoc periculum nescientibus apparare non debuit.

24. Antiqua. De damnis iter publicum concludentium.

Si²⁾ iter publicum clausum sit, rumpenti sepem aut vallum nulla calumnia moveatur. Ille vero, qui viam clauserat, que consueverat frequentari, si servus est, a iudice perducatur ad sepem et C flagella suscipiat et per distractionem iudicis priorem viam aperire cogatur, etiam si messes ibidem esse

¹⁾ L. Vis. VIII, 4, 23 ist nach Zeumers Vermutung (Ausgabe S. 340 Note 1) ein Gesetz Eurichs, das aber von Leowigild umgestaltet wurde.

²⁾ Das Gesetz scheint in Eurichs Gesetzbuch, das sicher eine Bestimmung über diesen Gegenstand enthielt, anders gelautet zu haben: Zeumer, Ausgabe S. 341 Note 1.

Hat jemand auf seinem Grund und Boden Fallgruben angelegt, um wilde Tiere einzufangen oder Schlingen und Bogen gespannt oder Schleudervorrichtungen, an abgelegenen und verlassenem Orten, wo kein vielbegangener Weg ist und wo auch keine (Haus)tiere hinkommen können, und kommt jemandes Tier in dieser für wilde Tiere bestimmten Vorrichtung um und verendet, so muß der unvorsichtige Fallenjäger Buße leisten für das umgekommene Tier; weil ja der Vierfüßler sich dessen nicht versehen konnte.

Die nahe wohnenden Menschen und die Dorfgenossen mache der Jäger vorher darauf aufmerksam; wenn nach solcher Warnung jemand aus Unvorsichtigkeit in eine solche Falle gerät, so darf man dem Jäger deswegen keine Klage anhängen, weil ja der andere, der Warnung nicht achtend, sich der Gefahr ausgesetzt hat. Kommt aber jemand aus der Fremde und gerät er, ohne vorher gewarnt zu sein, nichtahnend in die Falle und wird dabei verletzt oder getötet, so muß, wer für die wilden Tiere Fallen oder Schlingen bereitet hat, den dritten Teil jener Buße entrichten, die für Verletzung oder Tötung von Menschen schon in den vorstehenden Gesetzen festgesetzt ist, weil er auf einem Verkehrswege solch eine Gefahr für Nichtahnende nicht hätte bereiten dürfen.

24. Vom Rechtsnachteil für Leute, die einen öffentlichen Weg versperren.

Ist ein öffentlicher Weg versperrt worden, so darf gegen Leute, die einen (solchen) Zaun oder Damm brechen, keine Klage erhoben werden. Hat aber jemand einen vielbegangenen Weg versperrt, und ist er ein Knecht, so soll ihn der Richter zu dem Zaune führen, er soll 100 Peitschenhiebe empfangen und auf Befehl des Richters den früheren Weg wieder öffnen, auch wenn

videantur. Si vero id fuerit a potentiore commissum, exigantur ei solidi XX. Reliquae autem persone talia committentes decenos solidos exolvere compellantur; ita ut hominis huius rei compositio fisci viribus inferatur.

25. Antiqua. De servando spatium iuxta vias publicas.

Viam, per quam ad civitatem¹⁾ sive ad provincias nostras ire consuevimus, nullus precepti nostri temerator existat, ut eam excludat; sed utroque medietas arripennis libera servetur, ut iter agentibus adplicandi spatium non vetetur. Si quis autem huius legis precepta transcenderit, si maioris loci persona est, det solidos XV; inferiores vero persone hactenus solidos solvant fisco profuturos.

Qui certe iuxta huiusmodi viam messem aut vineam vel pratium sive conclusum habere cognoscitur, sepem utrumque concludat. Quod si propter paupertatis angustias campum sepibus non possit ambire, fossatum protendere non moretur.

26. Antiqua. Si de campis vacantibus iter agentium animalia expellantur.

Si aliquis de apertorum et vacantium camporum pascuis, licet eos quisque fossis precinxerit, caballos aut boves vel cetera animalia generis cuiuscumque iter agentium ad domum suam inclusurus adduxerit, per dua capita tremissem cogatur exolvere; si vero, ut non pascantur, expulerit, per quattuor capita tremissem accipiat qui excepit iniuriam. Quod si hec et, que superius dicta sunt, servus domino nesciente commiserit, a comite civitatis vel iudice C flagellorum hictibus

¹⁾ Eine Hs. hat.: civitates; beläßt man die Einzahl, so könnte wohl nur Toledo gemeint sein.

schon Ernte darauf steht. Wurde das jedoch von einem mächtigen Manne begangen, so verlange man ihm 20 Schillinge ab. Sonstige Personen, die solches begehen, müssen 10 Schillinge entrichten; und alle diese Bußgelder sollen an den Fiskus fallen.

25. Von dem an den Seiten der Königsstraßen freizulassenden Raum.

Einen Weg, auf dem wir zu unseren Städten oder in unsere Provinzen zu ziehen pflegen, darf kein Verächter unserer Befehle sperren¹⁾; sondern auf beiden Seiten sollen je 60 Fuß²⁾ freigehalten werden, damit den Reisenden ein Raum zum Rasten nicht verwehrt sei. Hat aber jemand die vorgenannte Gesetzesbestimmung übertreten und ist er von höherem Rang, so entrichte er 15 Schillinge; Leute geringeren Ranges sollen je 8 Schillinge an den Fiskus entrichten.

Wer nun an einem solchen Weg ein Erntefeld oder einen Weinberg oder eine Wiese oder ein Gehege hat, soll an beiden Seiten (vollständig) den Zaun schließen. Kann er, bedrückt von Armut, sein Feld nicht mit einem Zaun umgeben, so soll er sofort einen Graben ziehen.

26. Wenn von brachliegenden Feldern die Tiere wegfährtiger Leute vertrieben werden.

Hat jemand von den Weiden auf offenen und brachliegenden Feldern, mag sie auch jemand mit Gräben umzogen haben, Pferde oder Rinder oder sonstige Tiere Reisender in sein Haus geführt, um sie (dort) einzuschließen, so muß er für zwei Tierhäupter je eine Tremisse entrichten; hat er sie aber vertrieben, damit sie nicht weiden können, so soll der Geschädigte für vier Tierhäupter eine Tremisse erhalten. Hat das, und was oben gesagt wurde, ein Knecht ohne Wissen seines Herrn begangen,

¹⁾ Eine Hs. sagt: *excludat vel adstringat*. Das macht die Sache deutlicher: der Königsweg darf nicht allzusehr eingeengt werden.

²⁾ Während *aripennis* im allgemeinen eine Fläche bedeutet, die 120 Fuß im Geviert hat (vgl. z. B. unten X, 1, 14), bedeutet es hier ein Längsmaß von 120 Fuß. Auf jeder Seite des Weges soll sich ein Streifen von 60 Fuß Breite hinziehen.

verberetur, et dominus servi nullam calumniam aut detrimentum sustineat.

27. Antiqua. Ne iter agentibus pascua non conclusa ventur.

Iter agentibus in pascuis, que conclusa non sunt, deponere sarcina et iumenta vel boves pascere non vetentur; ita ut non uno loco plus quam biduo, nisi hoc ab eo, cuius pascua sunt, obtinuerint, commorentur; nec arbores maiores vel glandiferas, nisi prestiterit silve dominus, a radice succedant; ramos autem ad pascendos bobes non proibeantur competenter incidere.

28. Antiqua. Ut, qui in transitu fluminis culturam facit, laborem sepe circumdet.

Qui in eo loco, ubi transitus fluminis est, culturam fecerit vel preruptum ripe, aut ubi pecora transeunt, potuerit excludere et fecerit fortasse culturas, sepem etiam facere non moretur. Quod si non fecerit, et aliquid damni fuerit per hanc neclegentie sue inutilitatem perpessus, nihil compositionis ab aliquo accipiat, quia neclegentiam illius ad alterius damnum redundare non convenit.

29. Antiqua. De discretione concludendorum fluminum.

Flumina maiora, id est, per que isoces aut alii pisces maritimi subricuntur vel forsitam retia aut quecumque commercia veniunt navium, nullus ad integrum — contra multorum commune commodum sue tantummodo utilitati consulturus — excludat; sed usque ad medium alveum, ubi maximus fluminis ipsius concursus est, sepem ducere non vetetur, ut alia medietas diversorum usibus libera relinquatur. Si quis contra hoc fecerit, exclusa ipsius a comite civitatis vel a iudice sine aliqua excusatione rumpatur, et si honestioris loci persona

so soll er vom Stadtgrafen oder Richter zu 100 Peitschenhieben verurteilt werden und der Eigentümer des Knechtes braucht weder Klage noch Buße zu leiden.

27. Reisenden darf man offene Weideplätze nicht verwehren.

Reisenden darf man nicht verwehren, auf nicht abgeschlossenen Weideplätzen ihr Reisegepäck niederzulegen und ihre Zugtiere oder Rinder weiden zu lassen; nur dürfen sie an einer Stelle nicht länger als zwei Tage bleiben, es sei denn, sie hätten die Erlaubnis vom Eigentümer der Weide; sie dürfen auch ohne Gewährung des Waldeigentümers größere Bäume oder Eichen nicht an der Wurzel abhauen; es soll ihnen aber nicht verwehrt sein, Zweige zum Füttern der Rinder in maßvoller Weise abzuschneiden.

28. Wer bei einem Flußübergang eine Pflanzung anlegt, soll sein Arbeitsfeld mit einem Zaun umgeben.

Wer bei einem Flußübergang eine Pflanzung anlegt oder am Uferabhang oder an einer Viehsurt ein Gehege schaffen kann und dort Pflanzungen anlegt, soll unverzüglich auch einen Zaun errichten. Hat er das nicht getan und hat er so infolge seiner unzumutbaren Sorglosigkeit Schaden erlitten, so soll er keine Buße von einem andern erlangen, weil seine Nachlässigkeit sich nicht zum Schaden eines andern auswachsen soll.¹⁾

29. Von den verschiedenen Flußperren.

Die größeren Flüsse, d. h. jene, auf denen Hechte oder andere Meeresfische stromaufwärts schwimmen oder auf denen Neßfischer²⁾ oder Rauffahrteischiffe kommen, darf niemand vollständig — gegen das Interesse des Gemeinwohles nur auf seinen Eigennuß bedacht — absperren; sondern nur bis zur Mitte des Flußbettes, wo die Strömung am stärksten ist, darf er seinen Damm führen, damit die andere Hälfte frei bleibe für den Gemeingebrauch. Hat jemand dagegen gehandelt, so soll seine Sperre vom Stadtgrafen oder Richter ohne jede Widerrede ge-

¹⁾ Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 96.

²⁾ Auch Dahn, Westgotische Studien S. 96 Note 10 denkt an Flußfischerei mit Schleppnetzen.

est, X solidos det illis, quibus inpedire conatus est; si vero inferior persona fuerit, V solidos det et L flagella suscipiat.

Quod si ab utraque parte huius fluminis duo manserint, non liceat ad integrum flumen excludere, ut dicat unusquisque eorum, quod medietatem sue partis excluserit; sed alter superius, alter inferius clusuram facere ex medietatem fluminis non proibeatur. Si vero locus non fuerit nisi tantummodo in uno transitu, sic excludatur, ut et naves et retia per medium discurrere possint.

Quod si comes civitatis aut aliquis cuiuscumque clusura contra hanc ordinationem nostram evertere presumat, X solidos domino clusure dare debeat. Certe si minor persona hoc fecerit, V solidos clusure domino cogatur exolvere et L flagella a iudice eius loci accipiat. Si servus hoc fecerit, C verberibus subiacebit.

30. Antiqua. De confringentibus mulina et conclusiones aquarum.

Si quis mulina violenter effregerit, quod fregit infra XX dies reparare cogatur et insuper XX solidos compellatur exolvere. Quod si intra statutum tempus non reparaverit, alios XX solidos implere cogatur et C insuper flagella suscipiat. Eadem et de istagnis, que sunt circa mulina, et conclusiones aquarum precipimus custodiri. Quod si servus talia presumerit, et dirupta reparet et C verbera portet.

31. (Recessvindus.) De furantibus aquas ex decursibus alienis.

brochen werden und ist es ein Mann höheren Ranges, so muß er denen, die er zu behindern versucht hat, 10 Schillinge geben; ist es aber ein Mann niederen Ranges, so gebe er 5 Schillinge und empfangen 50 Peitschenhiebe.

Auch zwei auf der einen und der anderen Seite des Flusses lebende (Anlieger) dürfen nicht den Fluß vollständig absperren, indem jeder sagt, er habe ja nur die Hälfte abgesperrt, sondern der eine mag seine Sperre etwas oberhalb, der andere unterhalb und nur bis zur Mitte des Flusses anlegen. Wenn aber der Fluß nur an einer Stelle Platz bietet¹⁾, so muß soviel Raum ausgespart werden, daß die Schiffe und Rege in der Mitte hindurchkommen können.

Hat nun ein Stadtgraf oder sonst jemand eines anderen Sperre diesen unseren Vorschriften zuwider niedergelegt, so muß er dem Herrn der Sperre 10 Schillinge entrichten. Hat es jemand geringeren Ranges getan, so entrichte er 5 Schillinge dem Eigentümer der Sperre und werde vom Richter dieses Ortes zu 50 Peitschenhieben verurteilt. Hat es ein Knecht getan, so gebühren ihm 100 Peitschenhiebe.

30. Von jenen, die Mühlen und Stauwerke brechen.

Hat jemand gewaltsam eine Mühle gebrochen, so muß er innerhalb 20 Tagen den Schaden gutmachen und überdies 20 Schillinge entrichten. Hat er nun die Wiederherstellung nicht binnen der festgesetzten Zeit vorgenommen, so muß er weitere 20 Schillinge bezahlen und empfangen darüber hinaus 100 Peitschenhiebe. Ebenso soll es auch mit den Mühlteichen und Wasser Schleusen gehalten werden. Hat ein Knecht solches getan, so soll er das Zerstörte wiederherstellen und 100 Peitschenhiebe empfangen.

31. Von jenen, die Wasser aus fremden Wasserläufen entnehmen.

¹⁾ für Dammbauten.